

Liebe Leserin, lieber Leser

In der Schweiz gibt es drei Themenfelder, die man beim Nachbarschaftsapéro lieber auslässt: Geld, Kindererziehung und Sex. Spätestens da beginnt hierzulande die Intimsphäre des Mitbürgers, der geistige Gartenzaun, der unsere friedliche Koexistenz sichert.

Seit der Pandemie ist der Kanon der eidgenössischen Tabus um eines reicher: das der Covid-Impfung. Diese Frage spaltet ganze Gemeinschaften, Familien und Freundeskreise.

Im Zweifel behält man seinen Impfstatus lieber für sich. Die ablehnende Haltung zum Laborprodukt und damit gegenüber der Pharmabranche hat sich auf beinahe alle Teile der Gesellschaft ausgebreitet – das Naserümpfen über die Schulmedizin feiert dank Corona fröhliche Urständ.

Plötzlich sind wirtschaftsliberale Zeitgenossen, die noch in der Ära eines Daniel Vasella reflexartig Novartis, Roche und Co. gegen jeden politischen Angriff in Schutz nahmen, zu Pharmakritikern geworden. Krawattierte Bürger mit Einstecktuch huldigen Seite an Seite mit Batikträgern ihrer Ablehnung von Vakzinen und ihrem Misstrauen gegenüber der klinischen Forschung. Dafür sind es ausgerechnet linksurbane Onlineportale, von Haus aus pointierte Konzern- und Systemkritiker, die staatstragend die öffentlichen Massnahmen stützen. Einige dieser Medien wiederum werden ironischerweise auch mit Pharmafranken finanziert. Wer blickt da noch durch? Das Virus wirbelt die alte Ordnung mächtig durcheinander.

Auftrieb erhält der Chor der Impfgegner durch neue Rätsel: Weshalb bleiben die Spitaleintritte trotz höchster Inzidenzen so gering? Wie zuverlässig zeigen Tests eine Omikron-Infektion an? Wie gut wir-

ken die Produkte von Biontech/Pfizer, Moderna und Astrazeneca tatsächlich?

Dazu hat der Blick diese Woche enthüllt, dass die Covid-Hospitalisierungen in grossen Schweizer Kliniken vom BAG statistisch aufgeblasen werden. Verschwörungstheoretiker werden sich wunderbar bestätigt fühlen.

Aktueller Held der Ungeimpften ist Tenniscrack Novak Djokovic. Für manche ist der Serbe, der in australischer Quarantäne steckt, nun endgültig zur Schwurbler-Ikone geworden. Hört man sich hingegen die Solidaritätsbekundungen larmoyanter Massnahmengegner an, scheint sich die Weltnummer eins gleich Pfeil und Bogen umzuhängen und im Sherwood Forest zu entschwinden.

Man muss den Pharmakonzernen, die den von Djokovic gemiedenen Stoff liefern, nicht in blindem Gehorsam folgen. Die Öffentlichkeit soll den Managern mit ihren astronomischen Salären und ihrem politischen Lobbying wachsam auf die Finger schauen.

Doch ist dieser neue Generalverdacht gegen die Schulmedizin, deren zuweilen parareligiöse Dämonisierung, unfair und ungesund.

Seit 1948 die AHV eingeführt wurde, ist die Lebenserwartung in der Schweiz um 15 Jahre gestiegen. Einen stattlichen Anteil daran dürften die Segnungen der Schulmedizin haben, die momentan heftig unter Druck steht. So können dank ihr heute beispielsweise deutlich mehr Krebsarten geheilt und mehr Herzkrankheiten behandelt werden als noch vor zwei, drei Jahrzehnten.

Eine – nun ja – untergeordnete Rolle bei diesem Fortschritt spielen Globuli, Bachblüten und Klangschalen. Und überhaupt keinen Beitrag leistet das Nein-Plakat zum Covidgesetz am Haus des Nachbarn.

Einen schönen Sonntag wünscht Ihnen Reza Rafi



Bund rü neue Vir



Gefürchtete Mutationen

Im Labor Risch in Buchs SG werden Corona-Proben analysiert.

Foto: Nathalie Tsiana

Recherchen zeigen: Das BAG hat eine Firma engagiert, die bis im Frühling einen Notfallplan ausarbeiten soll. Ziel: ein umfassendes Konzept gegen Virusvarianten, die den Impfschutz umgehen. Kommt die Initiative zu spät?

FABIAN EBERHARD

Mitte Woche lancierte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) einen dringenden Appell. Durch die explosionsartige Zunahme von Omikron-Infektionen steige das Risiko einer neuen, besorgniserregenden

Variante. Je stärker sich Omikron ausbreite, «desto wahrscheinlicher ist es, dass es eine neue Variante hervorbringt», warnte WHO-Notfallexpertin Catherine Smallwood. «Wir befinden uns in einer sehr gefährlichen Phase.»

Die Sorge vor neuen Varianten treibt auch den Bund um.

engagiert Firma für **150 000** Franken

stet sich gegen usvarianten

Sonntags- Frage

Reagiert der
Bund einmal
mehr zu spät?

Bitte schreiben Sie an:
Redaktion SonntagsBlick,
Dufourstrasse 23, 8008 Zürich
Per E-Mail an:
leserbriefe@sonntagsblick.ch



Die Protokolle

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Krisenorganisation COVID-19

Protokoll der 184. Sitzung Taskforce BAG Covid-19

Datum: 13.10.2021
Ort: Skype
Zeit: 11:00 – 13:00 Uhr
Leitung: CKO
Protokoll:
Teilnehmer:

GRL, LAN, MAV,
PMA, VGS,

Vorbereitung auf Szenario «vaccine escape» Variante: Die Koordination und Erarbeitung eines Notfallplans für ein Szenario, welches das Auftreten einer «vaccine escape» Variante beschreibt, wurde mit einem externen Mandatsnehmer erörtert und die Zusammenarbeit initiiert.

AG Strategie

Notfallplan «Vaccine escape»

Im November sollen Interviews mit den AGs der Taskforce durchgeführt werden. Die AGs werden direkt durch die externe Projektbegleitung kontaktiert.

In den Sitzungen der Taskforce Covid-19 berichtet die Arbeitsgruppe Strategie über den Notfallplan gegen neue Virusvarianten.

SonntagsBlick-Recherchen zeigen: Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) arbeitet an einem Notfallkonzept, mit dem im Ernstfall schnell geeignete Massnahmen getroffen werden können.

Der Lead liegt bei der Arbeitsgruppe Strategie des BAG, wie aus Sitzungsprotokollen der Taskforce Covid-19 hervorgeht. An einem Skype-Meeting vom 13. Oktober 2021 vermeldete ein Vertreter der Arbeitsgruppe: «Die Erarbeitung eines Notfallplans für ein Szenario, welches das Auftreten einer «vaccine escape»-Variante beschreibt, wurde initiiert.» Eine Variante also, die den Impfschutz umgeht.

BAG-Sprecher Marco Stücheli bestätigt: «Der Notfallplan beschreibt die notwendigen Prozesse und Massnahmen zur Bewältigung von Infektionswellen mit neuen, besorgniserregenden Virusvarianten.» Für die Erarbeitung des Notfallplans hat sich das BAG externe Hilfe geholt. **Am 28. Oktober unterzeichnete das Bundesamt einen Vertrag mit dem Beratungs- und Forschungsunternehmen Ecoplan.** Kostenrahmen: 150 000 Franken. Laut Stücheli würden die Rechnungen nach effektivem Aufwand ausgestellt.

Gemäss den Sitzungsprotokollen der Taskforce hat Ecoplan in den letzten

Wochen mehrere Gespräche mit Expertinnen und Experten des Bundes geführt. Abgeklärt wird unter anderem, was die Auswirkungen einer Variante wären, gegen die die Impfung versagt.

Der Notfallplan soll bis im Frühling fertiggestellt sein. Das wirft Fragen auf. **Hinkt der Bund den Entwicklungen hinter?** Fachleute warnen bereits seit über einem Jahr vor Virusvarianten, die

den Impfschutz umgehen und Fortschritte in der Pandemiebekämpfung zunichtemachen könnten. Und mit Omikron sind wir bereits

Bitte umblättern